

Kamera läuft, Ton ab!

Autor(en): **Günther, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **36 (1989)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-367835>

Nutzungsbedingungen

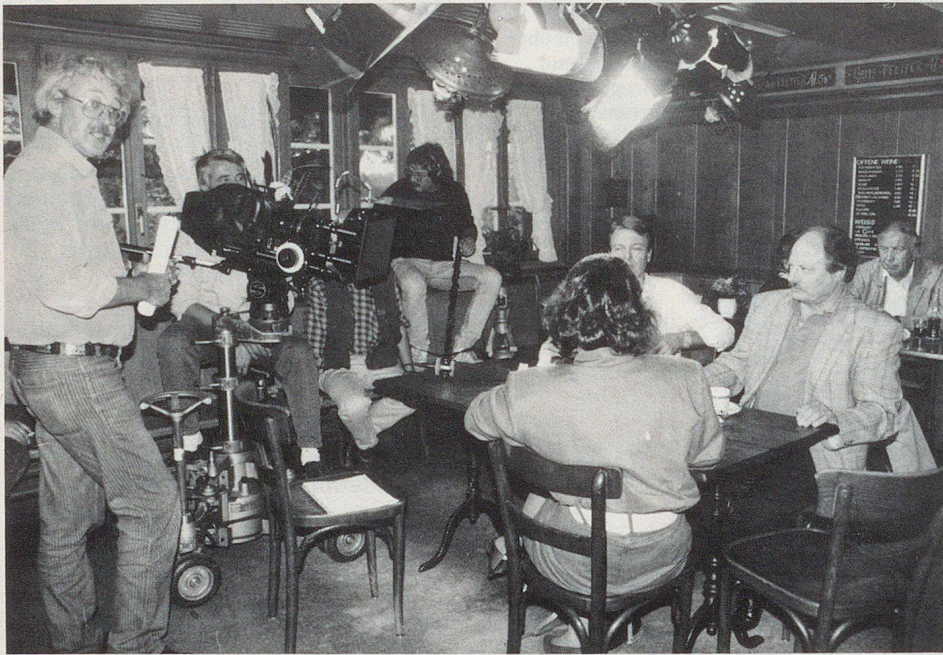
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kamera läuft, Ton ab!

Dreharbeiten für neuen Zivilschutz-Film

Klein-Hollywood in Schlieren: Hochpotente Scheinwerfer, Filmkameras, hin- und hereilende, dezent geschminkte Schauspieler, ein Riesenaufgebot an Statisten aus der Region: Die-

Text + Bild von Ursula Günther

se ungewöhnliche Szene bot sich im Dachgeschoss des Restaurants «Stürmeierhaus» in Schlieren. Thema des entstehenden Sachfilmes ist der Zivilschutz, Regie führt der Filmschaffende Andreas Fischer, aus dessen Feder auch das Drehbuch stammt. Die Mimen, die dem Limmattal mit ihrer Präsenz den «Duft der grossen, weiten Filmwelt» verliehen, sind über die Grenze hinaus wohlbekannte Profis. So war Inigo Gallo in der Rolle des Ortschefs zu sehen.

«Zivilschutz in der Gemeinde» ist der Arbeitstitel des Streifens, den die Condor Productions AG im Auftrag des Bundesamtes für Zivilschutz (BZS) produziert. «Der Film zeigt die Verflechtung zwischen Gemeinde und Zivilschutz», erklärt Fischer, der ein «alter Hase» in Sachen Zivilschutz-Thematik ist: Es ist dies sein neunter Film für das BZS.

Undisziplinierte Tauben

Probe für die erste Dreh-Szene: Der «Beizer» – Schauspieler Paul Felix Binz – bringt ein Tablett mit Passugger in den Gemeindegang. Vor der Türe soll er kurz zögern, bevor er sie öffnet, damit man das Plakat «Heute Gemeindeversammlung» auch schön sieht. So will es der Regisseur.

Nach dem dritten Probe-Durchlauf ist dieser zufrieden, es kann gedreht wer-

den. Aus dem unteren Stockwerk dringen laute Stimmen, eine Firmentagung ist dort im Gange. «Ru-he!», brüllt Fischer, denn es wird ja auch der Ton aufgenommen. Die Geräusche verstummen. «Kamera ab, Ton ab – Bewegung!», kommandiert der Regisseur. Der «Wirt» Binz setzt sich mit klirrenden Gläsern in Bewegung, aber der Tonmeister – mit aufgesetzten Kopfhörern – blickt sternerunzelnd zum Dachstock auf: Da oben gurren unbotmässig die Tauben, unbeeindruckt von Dreharbeiten und Befehlen...!

«Verlegenheitsschreiber»

Die Tauben-Szene wird sechsmal gedreht, bis schliesslich der Regisseur abwinkt. «Kopier die erste und die vierte Aufnahme», sagt er zum Tonmeister, und die Schauspieler haben Pause. Es sind da: Inigo Gallo als Ortschef, Jürgen Brügger als Gemeindepräsident, Peter Holliger als Elektriker, Aviva Joël als Zivilschutzstellen-Leiterin und eben Paul Felix Binz als Wirt.

In zehn Minuten soll die nächste Szene – im Drehbuch die letzte – abgedreht werden: Am Abend der Gemeindeversammlung halten Gemeinderat und viele politisch interessierte Stimmbürger Einzug ins Gemeindehaus. Wo haben die Filmleute die Schar der notwendigen Statisten rekrutiert?

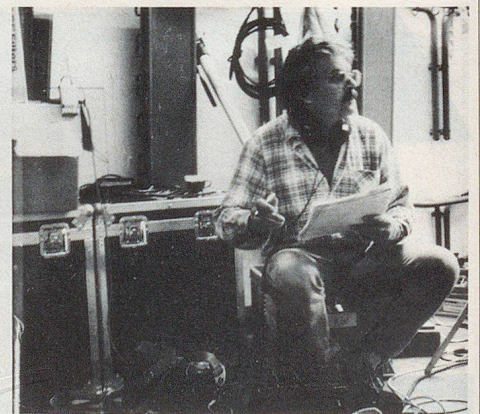
«Sie haben mir das Stadthaus ausgeräumt», schmunzelt augenzwinkernd Peter Hubmann, Stadtschreiber von Schlieren, der mit den Statisten am Drehort eingetroffen ist. Aus dem Stadthaus kamen jedoch vornehmlich Damen, die männlichen Darsteller wurden vom Zivilschutz-Kurs in Urdorf abgezogen. Ein «echter» Ortschef, Bruno Herrmann von der Zivilschutzstelle Schlieren, verleiht der filmischen Übung einen Hauch von Wirklichkeit. Herrmann wird im Film allerdings als Gemeinderat mitwirken.

Die Statisten haben provisorisch Plätze an den Tischen bezogen, die Schauspieler sitzen als ernste Volksvertreter vor ihnen. «Das sieht aber gar nicht echt aus», flüstert der Stadtschreiber Hubmann; eine Gemeindeversammlung oh-

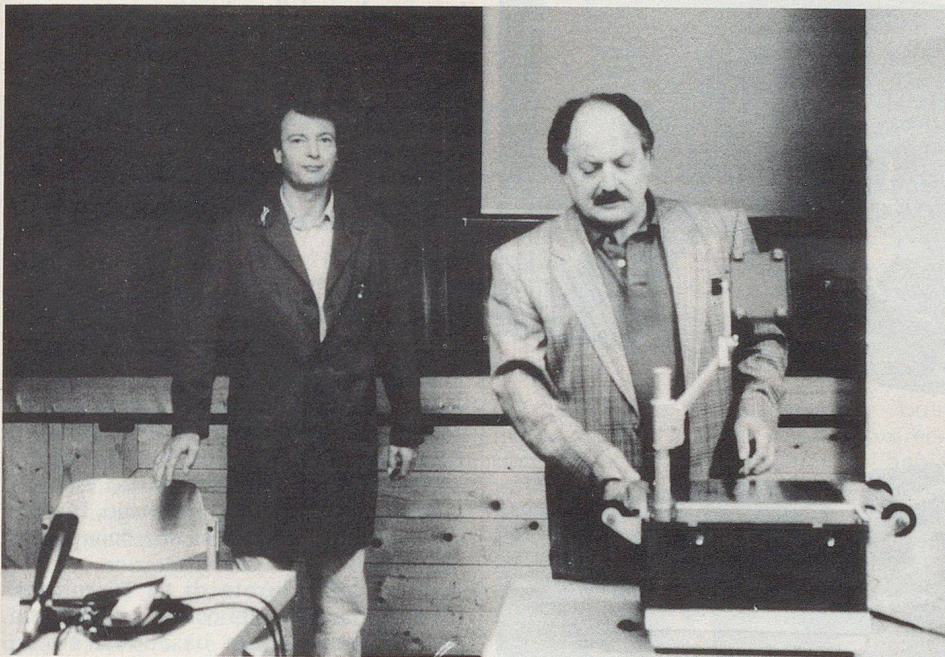


Der Regisseur erklärt den Darstellern die Szene.

V.l.n.r.:
Jürgen Brügger
(Gemeindepräsident),
Peter Holliger
(Elektriker),
Regisseur
Andreas Fischer
und Inigo Gallo
(Ortschef).



Was sind denn das für seltsame Töne? Tonmeister Jörg Ziegler blickt mit gerunzelter Stirn zum Dach hoch, wo die Tauben gurren.



ne Schreiber! Und tatsächlich – da vorne fehlt der Gemeindegeschreiber! Wie auf Stichwort taucht der Regisseur auf: «Darf ich Sie zum Gemeindegeschreiber machen?, wendet er sich an den Stadtschreiber. «Nun werde ich zum Verlegenheitsschreiber erhoben», kommentiert Hubmann humorvoll und fügt sich willig in sein neues Amt.

Etwas mühsam war's schon»

Nun gilt es ernst; den Schauspielern wird noch schnell die Nase gepudert, da ein Stäubchen von der Achsel entfernt und dort ein aus der Reihe fallendes Haar zurechtgekämmt. Der gute alte Bühnenwitz «Bist Du ein glänzender Schauspieler?» fällt unter dem Puderpinsel, dann herrscht Konzentration, Kamera läuft. Die Statisten bewegen sich fast wie Voll-Profis – aber da schlägt's vom Kirchturm elf, und dann läuten die Glocken volle fünf Minuten lang! Die Übung muss abgebrochen und nach beendigtem Geläut wiederholt werden. So geht es noch einige Male, bis der Regisseur schliesslich sagt: «Ich danke Ihnen, meine Damen und

Vorbereitung für die Gemeindeversammlung: Der Elektriker (Peter Holliger) und der Ortschef (Inigo Gallo) prüfen die Funktion der Geräte.

Herren. Sie waren gut.» Die frischgeborenen Schauspielerinnen und Schauspieler scheinen über das Ende der Dreharbeit zum Teil noch glücklicher als er. «Etwas mühsam war's schon», erklärt eine junge Frau. Und ein Zivilschützer hat seine Träume von einer Schauspiel-Karriere begraben: «Das wäre mir zu eintönig. Im Film sieht's ganz anders aus», ist sein Resumé. Wissen wollen die freiwilligen Darsteller alle, wann und wo man den Film anschauen kann. «Er wird 1990 in Einsatz kommen», antwortet Regisseur Fischer. ▀

Die Zivilschutzstellenleiterin (Aviva Joël) übt ihren Auftritt.



Inigo Gallo:

Mein vierter Zivilschutz-Film!

▀ Herr Gallo, ist dies ihr erster Film für den Zivilschutz?

Nein, es ist bereits mein vierter!

▀ Dann müssen Sie wohl ein überzeugter Zivilschützer sein?

Es ist für mich unumstössliche Bedingung, dass ich überzeugt bin von dem, was ich tue. Ich mache selbst Zivilschutz und musste mich also auch in der Realität mit der Thematik auseinandersetzen.

▀ Sind bei dieser Auseinandersetzung kritische Fragen aufgetaucht?

Es gibt Dinge im Zivilschutz, die mir als Schauspieler manchmal schwer verständlich sind, weil sie so theoretisch sind.

▀ Identifizieren Sie sich mit ihrer Rolle als Ortschef?

Ein Schauspieler muss sich nicht unbedingt mit seiner Rolle identifizieren. Aber der Ortschef in unserem Film hat keine negativen Eigenschaften. Ich bin von der Aussage des Filmes überzeugt und versuche, diese Überzeugung weiterzugeben.

▀ Ist die Rolle des Ortschefs für den vierten, erfolgreichen Inigo Gallo nicht zu einfach?

Keineswegs! Ich habe jede Rolle gerne, die mich fordert. Also auch diese. Die Schwierigkeit in diesem Film besteht in Fachausdrücken wie «Zivilschutzstellenleiterin». Solche Worte gebraucht man im Alltag kaum. Es gibt auch Abkürzungen, die recht komisch anmuten. Vor vielen Jahren habe ich zusammen mit Maximilian Schell einen Zivilschutz-PBD-Kurs gemacht – das heisst Zivilschutz-Pionier- und Brandschutzdienst! Wir haben oft geschmunzelt, aber selbstverständlich trotzdem gewissenhaft mitgewirkt.

▀ Warum sind Sie Schauspieler geworden?

Ich stand mit zehn Jahren als Tellenbub das erste Mal auf der Bühne. Es war, als hätte ich Blut gerochen: Ich wollte und musste Schauspieler werden!

▀ Herr Gallo – herzlichen Dank für diese Unterhaltung!